

APPELL
an den
Zwischengipfel der Exekutiven der Großregion
am 13. November 2023 in Tawern

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der IRH hat die Agenda der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft der Exekutiven des Gipfels der Großregion mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Im Rahmen der politischen Agenda der Großregion wurden Anfang 2023 eine Reihe wichtiger Schwerpunkte verabschiedet, die für die Handwerksbetriebe und die Handwerkskammern, die ihre Interessen in der Großregion vertreten, von Interesse sind. Dazu gehören insbesondere die Transformation und Sicherung von Fachkräften, die Entwicklung der Kreislaufwirtschaft (insbesondere im Baugewerbe), die Mobilität, die Verstetigung des Netzwerks der Akteure im Bereich der Umwelttechnologien und die nachhaltige Energieversorgung.

Diese Arbeitsschwerpunkte werden die Initiativen des IRH im Zeitraum 2023-2024 unterstützen, die sich vor allem um Themen im Zusammenhang mit Transformationen, Ausbildung und Kompetenzentwicklung drehen werden.

Die zentralen Fragen, die uns beschäftigen, sind folgende: Welches Handwerk wollen wir in Zukunft? Welchen Platz wird das Handwerk in den großen Herausforderungen unserer Gesellschaft einnehmen?

Handwerksbetriebe müssen in der Lage sein, die Dynamik der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Transformation anzustoßen. Ihre zentrale Stellung im Herzen der Regionen als Hebel für die Entwicklung verpflichtet die Kleinstunternehmen und KMU des Handwerks. Ich bin mir sicher, dass sie ihre Verantwortung voll und ganz erkennen werden.

Die ökologische Transition ist heute in vollem Gange und erfordert, dass jeder seinen vollen Beitrag zur ökologischen Herausforderung leistet. Diese Transition darf nicht nur unter dem Blickwinkel der Zwänge gesehen werden, sondern im Gegenteil unter dem Blickwinkel der kollektiven Chancen, welche sich den Unternehmen bieten.

Das Handwerk hat als lokal integrierter Akteur die Chance, in Gebieten zu agieren, die eine gemeinsame Geschichte der Zusammenarbeit und der Ko-Konstruktion haben.

Ich bin davon überzeugt, dass die Vielzahl unserer unterschiedlichen Sichtweisen und Erfahrungen ein fruchtbarer Boden ist, auf dem gemeinsame Projekte wachsen können, die den großen Herausforderungen unserer Gesellschaft gerecht werden.

Die Herausforderungen sind groß, das wissen wir, aber wir haben unsere Agilität, unsere Widerstandsfähigkeit und unseren Innovationsgeist, um uns anzupassen.

Die wichtigen Themen Beschäftigung und Ausbildung stehen im Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit. Viele Unternehmen haben Schwierigkeiten bei der Personalbeschaffung.

Dennoch müssen wir in Zukunft in der Lage sein:

- **Auf den Arbeitskräftemangel zu reagieren.**
- **Die Handwerker von morgen auszubilden.**

Die Qualität der Ausbildung ist die Garantie für ein anerkanntes Handwerk und für den Erhalt unseres Know-hows.

Diese Ausbildung muss auch neue Bedürfnisse antizipieren und wir müssen in der Lage sein, neue Ausbildungen anzubieten, insbesondere in den Berufen, die mit dem ökologischen Wandel verbunden sind.

Wir haben es hier mit einem Experimentierfeld zu tun, das nur eines erfordert: dass wir in der Lage sind, gemeinsam Lösungen für die Zukunft zu erarbeiten.

Die Zukunftsperspektiven des Handwerks in der Großregion und die Arbeiten des IRH zeichnen sich durch die folgenden **sechs Ansätze** aus.

Der IRH unterstützt die Bestrebungen einer stärkeren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der **Energiepolitik** in der Großregion. Seit vielen Jahren arbeitet das Handwerk eng zusammen an der Umsetzung der Energiewende. Die Gründung der Saar-Lor-Lux Umweltzentren des Handwerks, bereits Mitte der Neunziger Jahre, ist dabei nur eine von vielen erfolgreichen gemeinsamen Aktivitäten. In Zukunft muss bei der Ausrichtung der Energiewende der „Energieeffizienz“ und den „Erneuerbaren“ ein höherer Stellenwert eingeräumt werden. Da jedoch für die Umsetzung energetischer Maßnahmen eine hohe Qualifizierung der Mitarbeiter notwendig ist, schlägt das Handwerk der Großregion zudem eine gemeinsame Qualifizierungs- und Unterstützungspolitik vor.

Der IRH sieht in der Möglichkeit einer **grenzüberschreitenden Berufsausbildung** einen Beitrag zur Fachkräftesicherung der Unternehmen in der Region. Diese eröffnet zudem Bildungschancen und Berufsperspektiven und dient der Förderung der beruflichen Mobilität in der Großregion. Sie ermöglicht es Auszubildenden, den praktischen Teil ihrer Ausbildung unter Lehrvertrag in einem Land und die schulische Ausbildung im jeweils anderen Land zu absolvieren. Demnach begrüsst der IRH die stetige Dokumentation der Fortschritte im Bereich der grenzüberschreitenden Berufsbildung im Kontext der 2014 in Trier unterzeichneten diesbezüglichen Rahmenvereinbarung seitens der Großregion und fordert, dass die entsprechenden Projekte stärker unterstützt werden.

Digitalisierung ist allgegenwärtig und auch das Handwerk wird zunehmend digitaler. In den Betrieben fordern die neuen Entwicklungen eine Anpassung von Arbeitsprozessen und Ausbildungsinhalten. Die Entwicklung neuer Kompetenzen steht hier im Mittelpunkt. Der IRH hat sich als Ziel gesetzt, Handwerksunternehmen und Entscheidungsträgern die Chancen und besonderen Herausforderungen aufzuzeigen, die die Digitalisierung für das traditionelle Handwerk mit sich bringt, speziell im Kontext einer sich rasch entwickelnden **zukünftigen Arbeitswelt**.

Angesichts der raschen Entwicklung der Märkte und eines sich ständig entwickelnden Angebotes an industriellen Massenprodukten, entsteht eine immer stärker werdende Nachfrage an **individuellen Produkten**. Diese kennzeichnen sich durch einen hohen Mehrwert, ein höheres Qualitätsniveau (sei es in Bezug auf deren Funktionalität, Ergonomie, der neuen integrierten Materialien oder aber der Ästhetik) und bestimmte **Nachhaltigkeitsmerkmale**. Die Handwerksbetriebe können über ihre Produkte und Dienstleistungen eine direkte und angepasste Antwort auf diese Nachfrage geben.

Der Integrationsprozess innerhalb der EU und der Großregion hat die Möglichkeiten für räumlich nahe **grenzüberschreitende Aktivitäten** erheblich erweitert. Nachdem in der Vergangenheit viele Hemmnisse für das grenzüberschreitende Angebot von Dienstleistungen abgebaut wurden, wagen immer mehr KMU den Schritt auf die Märkte der Großregion. Der IRH setzt sich dafür ein, dass noch bestehende administrative Hemmnisse durch praktikable Regelungen abgebaut bzw. neue verhindert werden, dies u.a. im Bereich der Entsendung.

Der IRH betrachtet die Initiative eines „**Territorialen Entwicklungsplans für die Großregion (REKGR)**“ als ein wesentlicher Schritt zur Entwicklung einer Zukunftsvision für die Großregion, unterstützt durch strategische Aktionen und vorrangige Pilotprojekte. In Zukunft wird es wichtig sein, **eine breite Sichtweise zu berücksichtigen, die sowohl das Handwerk** (als Schlüsselakteur mit hohem Innovationspotential) **als auch KMU im Allgemeinen in allen vorgeschlagenen Initiativen einschließt**.

Die Handwerksbetriebe der Großregion sind Botschafter des grenzüberschreitenden Geistes und unternehmerische Strukturen von kleinster, kleiner oder mittlerer Größe.

Im Rahmen der derzeitigen Präsidentschaft der Großregion wird es wichtig sein, eine **gemeinsame und realistische Vision** zu entwickeln, die es dem Handwerk ermöglicht, an der Entwicklung des Grenzraums teilzuhaben, und die sich in die Herausforderungen der nachhaltigen Entwicklung einfügt.

Diese Zukunftsvision wird von allen Unternehmern geteilt: "Morgen ist schon heute"!

Der IRH ist der Ansicht, dass in der Großregion ein gemeinsamer strategischer Ansatz erforderlich ist, der einen **Rahmen für die Abstimmung** zwischen den institutionellen Akteuren und den Wirtschaftskreisen über die **angenommenen regionalen Strategien im Bereich der qualifizierten Arbeitskräfte definiert, die untereinander kompatibel gemacht werden sollten**. Er begrüßt in diesem Sinne den Austausch, insbesondere zwischen den Arbeitsverwaltungen der Großregion, appelliert jedoch an die zuständigen Entscheidungsträger, den **Abstimmungsprozess über die Zukunftsberufe, die Berufe mit Schwierigkeiten und die Mangelberufe auf interregionaler Ebene zu beschleunigen**, insbesondere in Anbetracht des künftigen Bedarfs an qualifizierten Arbeitskräften im Rahmen der ökologischen Transition.

Der IRH und seine Mitgliedsorganisationen sind bereit, zum großregionalen Reflexions- und Konstruktionsprozess in den Jahren 2023-2024 und darüber hinaus beizutragen.

Metz, den 10. November 2023

Für den Interregionalen Rat der Handwerkskammern der Großregion

Philippe FISCHER

Präsident